Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 122 | **Laasphe, Samstag den 16. Oktober 1926** | **51. Jahrgang**

Die Regierungsumbildung in Preußen.

Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten.

Zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen erfahren wir folgendes:

Das Zentrum hat der Deutschen Volkspartei zugesagt, mit den beiden anderen Koalitionsparteien Fühlung zu nehmen, inwieweit sie grundsätzlich bereit seien, über die Frage der Bildung der großen Koalition zu verhandeln. Darauf ist das Zentrum an die Demokraten und Sozialdemokraten herangetreten. Mit den Demokraten wurde Uebereinstimmung dahin erzielt, daß es zweckmäßig sei, Verhandlungen durch den Ministerpräsidenten selbst führen zu lassen. Die Demokraten erklären sich damit einverstanden, daß das Zentrum eine entsprechende Anregung an den Ministerpräsidenten gelangen lasse.

Wie mehrere Breslauer Blätter melden, ist der preußische Ministerpräsident Braun der Anregung, die Verhandlungen über eine Regierungserweiterung selbst zu führen, gefolgt. Laut „Tägl. Rundschau" sollen die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei am Donnerstag aufgenommen werden. Der Fraktionsvorsitzende der Volkspartei ist durch das Zentrum von dieser Absicht der Regierung verständigt worden.

Deutschland braucht Kolonien.

Forderungen des Reichsjustizministers.

Ueber die Kolonialfrage schreibt der Vorsitzende der interfraktionellen Kolonialvereinigung des Reichstages, Reichsminister für die besetzten Gebiete und Justiz, Dr. Bell, im neuesten Heft der „Kolonialen Rundschau" folgendes:

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund müsse auch für die berechtigten Kolonialwünsche und Forderungen besondere Bedeutung gewinnen. Auch bei den ehemaligen Gegnern sei die Ueberzeugung durchgedrungen, daß es nicht nur eine schwere Ungerechtigkeit, sondern auch ein verhängnisvoller Fehler gewesen sei, Deutschland seinen gesamten Kolonialbesitz wegzunehmen. Diese Erkenntnis habe auch zu der Nachprüfung des Versailler Vorwurfs deutscher Kolonialunfähigkeit geführt.

Auch die jüngsten Erklärungen der südwestafrikanischen Mandatsverwaltung hierzu verdienten für eine historische Wertung besondere Beachtung. So überragend aber der nationale Ehrenstandpunkt auch sei und bleibe, so könne sich Deutschland mit dem theoretischen Erfolg der Anerkennung seiner Mandatsfähigkeit nicht begnügen. Deutschland müsse vielmehr als Kulturstaat mit tausendjähriger Vergangenheit wegen unabweisbarer Bevölkerungsprobleme, wegen seines riesigen Bedarfs an kolonialen Rohstoffen und wegen seiner schweren Reparationsverpflichtungen seinen berechtigten, unverzichtbaren Anspruch auf Mitwirkung bei der Zivilisation unentwickelter Völker und an der Kolonisationsarbeit auch in Zukunft aufrecht erhalten.

Herabsetzung der Besatzung.

Zurückziehung eines Armeekorps.

Der französische Außenminister Briand hat General Guillaumat, den Oberbefehlshaber der Rheinarmee, empfangen. Der General wird mit Kriegsminister Painlevé verhandeln und mit Ministerpräsident Poincaré.

Es heißt, so berichtet der „Excelsior", daß diese Unterredungen sich auf das Besatzungsregime im Auslande, in Verbindung mit der deutsch-französischen Annäherungspolitik, die in Genf und Thoiry eingeleitet worden ist, beziehen. Der Kriegsminister ist bereits im Besitz eines Entwurfes über die Herabsetzung der Effektivbestände im Rheinland um ein Armeekorps. Durch diese Reform würden im Rheinland nur noch zwei oder vier französische Divisionen verbleiben.

Die Kavalerie-Division werde zurückgezogen, ja vielleicht sogar aufgelöst werden. Allerdings, angesichts der letzten Zwischenfälle in der Pfalz glaube man, daß alle Garnisonen in der Pfalz aufrecht erhalten würden.

Keine Rückkehr Wilhelms II.

Ein Dementi.

Zu den in der Presse der verschiedensten Länder aufgetauchten Meldungen, daß der ehemalige deutsche Kaiser binnen kurzem nach Deutschland zurückzukehren beabsichtige und daß mehrere ausländische Regierungen aus diesem Grunde bei der niederländische Regierung Schritte unternommen hätten, erfahren die Blätter aus Amsterdam, daß bei der niederländischen Regierung weder von der Seite des ehemaligen Kaisers noch von seiten irgendeiner ausländischen Macht Schritte mit bezug auf die Möglichkeit einer Rückkehr des Kaisers nach Deutschland unternommen worden sind. In amtlichen Kreisen glaubt man zu wissen, daß der Kaiser selbst einer Rückkehr nach Deutschland abgeneigt ist.

Die deutsch-russische Annäherung.

Enge wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Auf dem zu Ehren der preußischen Industriedelegation veranstalteten Abend für eine sowjetrussisch-deutsche Annäherung gab Litwinow einen Ueberblick über die sowjetrussisch-deutschen Beziehungen seit der Oktoberrevolution. Er stellte dann die zunehmende Bedeutung der deutschen Industrie und des deutschen Handels bei der Gestaltung der Beziehungen Sowjetrußlands zum Auslande fest. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder werde unzweifelhaft stetig wachsen. In Besprechung der politischen Lage Europas betonte Litwinow, die in letzter Zeit abgeschlossenen Sonderverträge und Bündnisse seien nicht als Friedensverträge anzusprechen. Obgleich diese Verträge vornehmlich gegen Sowjetrußland gerichtet seien, werde die Sowjetunion ihre Friedenspolitik weiter verfolgen. Zu den wichtigsten Faktoren dieser Politik gehörten die Verstärkung der Unabhängigkeit der kleinen Staaten und ihre Emanzipierung vom Völkerbund. Die gegenseitige Uebereinstimmung der Bestrebungen Deutschlands und Sowjetrußlands sowie die loyale Fortsetzung der zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Verträge biete eine sichere Gewähr für den allgemeinen, insbesondere aber auch für den osteuropäischen Frieden.

Preußischer Landtag.

Berlin, 13. Oktober.

Im Preußischen Landtag wurde gestern abend in namentlicher Abstimmung unter Ablehnung kommunistischer Abänderungsanträge der Hauptparagraph des Gesetzes über

die Abfindung des Hohenzollernhauses

in zweiter Lesung bei Enthaltung der Sozialdemokraten angenommen. Dieser Paragraph (Paragraph 1) hat folgenden Wortlaut:

Die diesem Gesetz beigefügten Verträge über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und den Mitgliedern des vormals regierenden preußischen Königshauses und zwar a) der in der Verhandlung vom 6. Oktober 1926 vereinbarte Vertrag und der in der Verhandlung vom 6. Oktober 1926 vereinbarte Abänderungsvertrag, b) der in der Verhandlung vom 6. Oktober 1926 vereinbarte Zusatzvertrag werden genehmigt. Weitere Paragraphen der Vorlage enthalten nur einzelne technische Ausführungsbestimmungen.

In den beiden Abendsitzungen, die diesem Beschluß vorausgingen, kam es erneut zu

wüsten Lärmszenen

seitens der Kommunisten.

Vizepräsident **Garnich** bedauert die unerhörten und unwürdigen Vorgänge, die sich abgespielt haben. (Tosender Lärm bei den Kommunisten.) Jeder anständige Mensch in diesem Saale müsse von tiefster Empörung erfüllt sein über solche Szenen. (Stürmische Zustimmung im ganzen Hause, ungeheuerer Lärm bei den Kommunisten.) Der Vizepräsident erklärt weiter, daß alle Angriffe gegen das Präsidium dieses nicht davon abhalten würde, seine Pflicht zu tun. (Lebhafter Beifall.) Er verkündet den Beschluß des Aeltestenrats, wonach die kommunistischen Abgeordneten Skjellerup, Eppstein und Jendrosch auf 20 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen werden. Bei dieser Mitteilung brechen die Kommunisten in stürmischen Lärm aus. Der Vizepräsident fordert zunächst den Abgeordneten Skjellerup auf, den Saal zu verlassen. Da dieser sich weigert, wird die Sitzung unterbrochen. Vizepräsident Garnich erklärt, daß er dafür sorgen werde, daß der Abgeordnete Skjellerup bei Eröffnung der Sitzung nicht mehr im Saal ist. Die Erregung im Hause ist außerordentlich gestiegen. Nach einer längeren Pause erschienen drei Kri-

---

Auf abschüssiger Bahn.

23] Roman von B. Corony.

„Guten Tag, Cousine," erwiderte er, ihr die Hand reichend und schob einen Stuhl hin. Sie setzte sich, paßte aber wenig in den kleinen, heiteren Kreis. Regina plauderte mit Horst, Herbert mit Margot, sie selbst lehnte steif da, die Hände fest ineinandergepreßt, die dunklen Brauen zusammengezogen, den Mund geschlossen, einen herben, abweisenden Ausdruck in dem unschönen Gesicht und verschmähte es, sich an der Unterhaltung zu beteiligen.

Wie eine Flut von Bitterkeit quoll es ihr aus dem Herzen herauf, wie eine Fieberkranke fühlte sie ihren Puls hämmern und die Schläfen unter dem dicken, schwarzen Haar klopften. Wie hatte sie sich nach diesem Wiedersehen gesehnt, und was hatte es ihr nun gebracht? Einen hastigen, gleichgültigen Gruß, einen flüchtigen, erzwungenen Händedruck und die demütige Wahrnehmung, daß Herbert ihrer kaum achtete.

Ja, kannte er sie denn so schlecht? Meinte er, sie würde sich ohne weiteres übersehen und beiseite schieben lassen? Das erregte, heiße Blut wallte und kochte in ihren Adern. Die schwarzen, stechenden Augen waren unverwandt auf die junge Blondine gerichtet und verursachten dieser ein seltsames Mißbehagen, dessen sie sich gar nicht zu erwehren vermochte.

Margot wollte diesem starren, feindseligen Blick ausweichen und konnte doch nicht umhin, ihm immer wieder zu begegnen. Er übte eine eigentümliche, mit Grauen gemischte Anziehungskraft auf sie aus. Ihr war zu Mute, wie einem Kinde, das sich fürchtet, und das noch immer wieder in die dunkle Ecke schauen muß.

Auch Frau von Felsing gesellte sich nun zu den Anwesenden, freilich nur auf kurze Zeit, denn ihre Hausfrauenpflichten nahmen sie heute mehr als je in Anspruch.

Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagessen wies sie den Gästen die für dieselben bestimmten Zimmer an und zeigte sich als umsichtige, aufmerksame Wirtin, deren Art und Weise allerdings nicht sympatisch berührte, denn das Gesicht mit den scharfen, männlichen Zügen wurde nie durch ein Lächeln heiterer Liebenswürdigkeit verschönt, und die Stimme klang hart und monoton.

„Ich begreife nicht, wie mein Freund seit so und so viel Jahren das Zusammenleben mit dieser Frau aushält," sagte der Oberst zu seinem Sohn, als beide allein waren.

„Er besitzt ja eine Tochter von seltener Lieblichkeit und Anmut," erwiderte Horst. „Die wird ihm den dunklen Schatten, der durch sein Haus zieht, schon vergessen machen. Wie der verkörperte Frühling steht sie da. Ihr Lachen hört sich an, wie das jubelnde Gezwitscher eines Vogels."

„Ja, lieb und schön ist die Kleine," gab Brachwitz zu, „und wenn sie wirklich, wie Gregor sagt, ihrer Mutter auf ein Haar gleicht, so läßt es sich begreifen, daß er ein einsamer Mann blieb."

Immer brennender wallte in Konstanze das Verlangen auf, den Geliebten allein zu sprechen, aber dieser weilte bei seinem Vater.

Oft schlich sie an die Türe, um zu hören, daß die Unterhaltung im lebhaftesten Gange war und konnte sich als mißtrauische Natur des Gedankens nicht erwehren, Herbert suche überhaupt eine Zusammenkunft unter vier Augen mit ihr zu vermeiden.

So verstrich der Nachmittag. Dann kam Oberst von Brachwitz nach kurzer Ruhe und nachdem die bestaubten Reisekleider abgelegt waren, mit seinen Kindern wieder in den Salon. Während der Kaffee serviert wurde und auch später, als man Garten und Ställe der Oberförsterei besichtigte, blieb der junge Werther immer an Margots Seite.

Fräulein von Felsing schritt neben Horst und Regina her, die sie freundlich ins Gespräch zu ziehen suchten, aber nur karge, beinahe unhöfliche Antworten empfingen.

Ein unbeschreibliches Weh, ein Aufruhr sondergleichen tobte im Innern des leidenschaftlichen Mädchens. Konstanzes Stirn brannte und schmerzte, als müsse im nächsten Augenblick da eine bis zum Bersten gefüllte Ader springen.

„Wenn es nur geschähe, ach, wenn es nur geschähe — und alles — alles aus wäre!" dachte sie, und dann schrie doch wieder etwas in ihrer heißen, verlangenden Seele auf: „Nein, es darf nicht zu Ende sein. Jeder hat ein Anrecht auf das Glück, es darf nicht an mir vorbeiflattern! Und müßte ich es mit aller Gewalt heranreißen und mit allem, was noch gut und rein in mir ist, erkaufen. Ich zwinge es zum Bleiben, wenn auch nur einen kurzen Augenblick! Ich will wissen, warum ich gelebt habe!"

Aber es fand sich keine Gelegenheit, Herbert unbelauscht zu sprechen, weil er selbst jede vereitelte.

Die Nachmittagsstunden zogen vorüber. Die Equipage und der Jagdwagen fuhren vor, man stieg ein und fuhr auf die Vogelwiese. Und wieder traf es sich so, daß Margot in dem Gefährt saß, welches der junge Baron lenkte, während Konstanze bei dem Onkel, der Mutter und dem Oberst von Brachwitz Platz genommen hatte.

Die Wagen rollten an einem tiefen, stillen, mit grünlichem Schlamm bedeckten und von Wasserlilien umwucherten See vorüber.

„Wer da unten läge und ausruhen dürfte von allem Leid und aller ungestillten Sehnsucht!" dachte Fräulein von Felsing, und es kam ihr vor, als sähe sie weiße Arme auftauchen und silberne Schleier winken.

„Mein Gott, bin ich denn krank? Geht es mir wie dem Vater?" ängstigte sie sich und preßte beide Hände an die Schläfen.

„Du hast wohl wieder deine Kopfschmerzen?" fragte Melitta.

„Nein — ich bitte dich, Mama, achte nicht beständig auf alles, was ich tue. Es ist so peinlich, fortwährend beobachtet zu werden."

„Wenn du mir keinen besseren Dank für meine Liebe und Sorgfalt weißt —"

„Laß doch!" unterbrach der Oberförster seine Schwägerin. „Konstanze ist nun einmal nicht wie andere junge Mädchen. Das liegt so in ihrer Natur. Man muß auch nicht unaufhörlich grübeln und forschen."

„Wer, wie ich, seine Gründe dazu hat —"

„Schweigen wir jetzt über diese, meine Liebe. Ich hoffe und wünsche, heute mit Euch allen einen gemütlichen Abend zu verleben."

„Und ich will ihn dir nicht verderben."

Als sie das gesagt, verstummte Frau von Felsing und äußerte während der ganzen Fahrt kein Wort mehr.

Frohes Leben herrschte auf der Vogelwiese. Um die uralte, gewaltige Linde, in deren Zweigen auf einem Holzgestell die Musikanten saßen, drehten sich buntgeschmückte tanzende Paare.

(Forts. folgt.)

minalbeamte in Zivil im Saal. Sie werden von den Kommunisten mit Schimpfworten empfangen. Die Beamten begeben sich, geführt von einem Diener, zum Abgeordneten Skjellerup, der nun unter dem Gelächter der anderen Parteien freiwillig den Saal räumt.

Um 8,15 Uhr eröffnet Vizepräsident **Garnich** wiederum die Sitzung. Der Aeltestenrat hat beschlossen, den kommunistischen Abgeordneten Kollwitz auf acht Tage auszuschließen. Abg. Kollwitz verläßt unter großer Heiterkeit des Hauses ohne Weigerung den Saal. Der Vizepräsident erklärt, er werde alle Abgeordneten ausweisen, die sich seinen Anordnungen widersetzen. (Tosender Lärm bei den Kommunisten, stürmischer Beifall den übrigen Parteien.) Abg. Pieck protestiert gegen die Ausweisungen. Gegen 8,15 Uhr beschließt das Haus, die Geschäftsordnungsdebatte, die zu den wüsten Lärmszenen der Kommunisten geführt hatte, abzuschließen. Der kommunistische Abgeordnete Krüger-Halle und zwei weitere kommunistische Abgeordnete werden aus dem Saal verwiesen. Darauf wird namentlich über den Paragraph 3 der Vorlage abgestimmt, der mit großer Mehrheit angenommen wird.

Der Abgeordnete **Pieck** erklärt, daß die Kommunisten wegen des Ausschlusses der kommunistischen Abgeordneten keine Anträge auf namentliche Abstimmung mehr stellen könnten. Sie würden sich daher an den weiteren Verhandlungen nicht mehr mitschuldig machen und auf die weitere Teilnahme an der Beratung der Hohenzollern-Vorlage verzichten. Die Kommunisten verlassen dann geschlossen den Saal. Die Vorlage wird darauf in zweiter Lesung unverändert angenommen. Die dritte Lesung der Vorlage findet am Freitag statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages beantragt Abg. **Pieck** (Komm.), daß das Haus heute über die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen das Staatsministerium entscheide. Der Antrag wird abgelehnt. Die Anträge sollen am Freitag zur Abstimmung gelangen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst einige kleinere Vorlagen. Es folgt zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden, der vom 1. Juli ab einige Ortschaften nach Wiesbaden eingemeinden will. Nach kurzer Aussprache findet ein Antrag **Falk** (Dem.) Annahme: die Eingemeindung erst am 1. Oktober vorzunehmen. Die Vorlage selbst wird endgültig verabschiedet.

Keine vorzeitige Rückgabe des Saargebietes an Deutschland.

Paris, 13. Oktober. Poincaré erklärte gestern nachmittag einer Gruppe elsaß-lothringischer Kaufleute, die von ihm empfangen wurden, daß die Regierung entgegen den Gerüchten in der deutschen Presse keineswegs die Absicht habe, das Saargebiet vor Ablauf der Frist des Versailler Vertrages aufzugeben oder an Deutschland zu übertragen. Poincaré beschäftigte sich ferner mit der Frage des Heimatbundes. Bei einer Besprechung verlangte der Deputierte Müller-Straßburg die Aufhebung der Sanktionen gegen den Heimatbund, während der Senator Taufflieb die Aufrechterhaltung der Sanktionen forderte. Im übrigen besuchte Poincaré gestern einige Volksschulen in Straßburg und Umgebung.

Rückgang der Erwerbslosigkeit. Der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich auch in der zweiten Septemberhälfte kräftig fortgesetzt. In der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 1 483 000 auf 1 395 000, also um 88 000 gleich 5,9 Prozent, zurückgegangen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (Unterstützung der Familienangehörigen Vollerwerbsloser) hat sich im gleichen Zeitraum von 1 484 000 auf 1 410 000 vermindert. Während des ganzen Monats September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 153 000, d. h. um 9,8 Prozent, zurückgegangen. Gegenüber dem Höchstbestand der Erwerbslosenzahl im Februar, die 2 058 000 betragen hatte, ergibt sich ein Rückgang um 663 000 oder um 32,2 Prozent.

— Durch die Aufmerksamkeit der Pariser Polizei wurde ein Attentatsversuch auf Poincaré verhindert. Ein Spanier betrat das Palais Royal und verlangte dringend Poincaré persönlich zu sprechen. Da sein sonderbares Benehmen auffiel, wurde er einer Leibesvisitation unterzogen, bei der man einen scharf geladenen Revolver fand. Der Spanier wurde sofort verhaftet.

Der griechische König gegen einen Staatsstreich. König Georg hat seine Anhänger in Griechenland wissen lassen, daß er vor einer royalistischen Revolution warne und daß er auf diesem Wege den Thron nicht besteigen wolle. Nachrichten, daß er einen Staatsstreich vorbereite, bezeichnete der König als vollkommen aus der Luft gegriffen.

Aussöhnung des Prinzen Karol von Rumänien mit seinem Elternhaus.

Paris, 13. Oktober. Wie der „Matin" berichtet, hatte die Königin von Rumänien gestern vor ihrer Abreise nach Cherbourg, wo sie sich mit Bestimmung New York eingeschifft hat, eine Unterredung mit dem gegenwärtig in Paris wohnenden ehemaligen Prinzen Karol von Rumänien. Die „Chicago Tribune" berichtet hierzu, daß Prinz Karol bereits am Montag abend in Gesellschaft seiner Mutter, seiner Schwester und seines Bruders zu Abend gegessen hat und alsdann mit seiner Mutter eine Unterredung gehabt habe, die länger als zwei Stunden dauerte. Nach dem Blatte soll eine vollständige Aussöhnung und eine Zurücknahme der Abdankungserklärung auf den Thron seitens des Prinzen Karol bevorstehen. Man rechne mit einer Reise des Prinzen Karol nach Bukarest ungefähr zu der gleichen Zeit, da die Königin von Rumänien aus den Vereinigten Staaten zurückkehren werde.

Der Stand der Ernte im Reich.

Eine Mittelernte.

Die vorwiegend trockene und warme Witterung im September ermöglichte das gute Einbringen der letzten Getreidereste. Wie vielfach berichtet wird, bleiben die Erträge jedoch nach den Druschergebnissen hinter der Vorschätzung mehr oder weniger zurück. Insbesondere ist dies bei dem Wintergetreide der Fall.

Die im Gange befindliche Kartoffelernte ist durch Trockenheit und Bodenverkrustung ziemlich erschwert. Die Kartoffelerträge fallen recht verschieden aus und entsprechen nicht überall den Erwartungen. Für Zucker- und Runkelrüben lautet die Beurteilung etwas besser; doch ist ihr Wachstum infolge der ungünstigen Sommerwitterung meist zurückgeblieben. In verschiedenen Gegenden sind die Hackfruchtfelder stark verunkrautet. Von der Grummeternte sind nur in tiefer gelegenen und nassen Gegenden geringe Reste noch nicht geborgen. Der zweite Schnitt ist bei Klee und Wiesen zumeist in reichlicher Menge und guter Beschaffenheit ausgefallen. Stoppelklee und Herbstweiden stehen fast durchweg befriedigend.

Aus Laasphe und Umgegend.

*** Laasphe, 15. Oktbr. (Erntedankfest.) Am kommenden Sonntag feiert die Kirchengemeinde Laasphe Erntedankfest. — Von jeher haben alle Völker nach der Bergung des Segens der Felder und Gärten wie der Rebenhügel ein fröhliches Fest gefeiert, dessen Fröhlichkeit wesentlich beeinflußt war durch das Maß der Ernte.**

Genau gesehen müßte eigentlich der Städter, der Bewohner der riesengroßen modernen Steinwüsten, doppelt besinnlich am Erntedankfest sein. Denn er ist in seiner Existenz am stärksten bedroht, wenn nicht das Land der Heimat oder der Ackerboden anderer Länder Frucht trägt, deren der Städter bedarf. Für den Städter müßte das Erntedankfest doppelt ein „Dankfest" sein. Doch leider machen sich die meisten keine Kopfschmerzen darüber, woher das Korn zu dem Brot kommt, das er täglich gebraucht. Nun hat es ja eine Zeit gegeben — und die liegt erst wenige Jahre zurück, die Kriegszeit —, da wußten die Menschen plötzlich, wie ungeheuer wichtig die 4. Bitte, die vom täglichen Brot, ist. Und niemals wurde das Erntedankfest inniger gefeiert als damals, wo es recht oft zweifelhaft war, ob wir auch regelmäßig die 1400 Gramm schlechtes Brot, die uns zugesichert waren, erhalten würden. Die Menschen sind vergeßliche Wesen. Sie denken nicht mehr an schlechte Zeiten, wenn dem Leben die Sonne wieder etwas heiterer leuchtet. Das Dankbarsein hatte fast stets wenig guten Kurs. Das diesjährige Erntedankfest fällt in eine wirtschaftliche Depressions- und Katastrophenzeit ohnegleichen und niemand kann sagen, ob nun bald das Ende solcher Zeit da sein wird. Das laufende Jahr hat uns auch noch schwere und zahlreiche Naturkatastrophen gebracht, daß oft genug die Ernte mehr als zweifelhaft war. Viele Gegenden haben durch unaufhörliche Regengüsse, Ueberschwemmungen, Hagelwetter so stark gelitten, daß dort das Erntedankfest recht wenig fröhlichen Charakter haben wird. Wenn trotzdem, aufs große Ganze gesehen, unsere deutsche Ernte wieder so ausgefallen sein dürfte, daß unser Volk vor Hungersnot wegen Mißernte bewahrt bleiben wird, dann wollen wir desto freudiger danken. Danken dem Lenker aller Menschengeschicke, daß er's wieder gefügt hat, daß die uralte Verheißung: „Solange die Erde stehet soll nicht aufhören Samen und Ernte" Wahrheit geworden ist! Aber niemand soll's als Selbstverständlichkeit hinnehmen — weder der Bauer auf dem Lande, noch der Städter in seiner Steinhauswüste —, sondern soll's erkennen, woher sein Brot schließlich kommt, auf daß er es mit „Danksagung" empfange!"

† **Laasphe,** 15. Oktbr. Am nächsten Sonntage feiern wir das diesjährige Erntedankfest. Da die Ernte in diesem Jahre einen schönen Ertrag gebracht hat und bei günstiger Witterung gut hat geborgen werden können, wird das Fest sicherlich mit frohem und dankbarem Herzen begangen werden. Der Erntedankfestgottesdienst soll durch einige Lieder eines Chors verschönt werden.

*** Laasphe, 15. Okt. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die im Inseratenteil abgedruckte Einladung zu einer zwanglosen Wiedersehensfeier der Sechzigjährigen des Kirchspiels Laasphe. Es wird erwartet, daß sich alle im Kriegsjahre 1866 geborenen Männer und Frauen mit ihren Angehörigen ausnahmslos im Lokale Schäfer am Bahnhof einfinden.**

*** Laasphe, 15. Okt. (Ferienende.) Mit dem heutigen Tage hat der Unterricht in den hiesigen Schulen wieder begonnen.**

—* Aufwertungsansprüche anmelden. Die Frist für die Anmeldung des Anspruchs auf Anerkennung des Altbesitzes bei Anleihen läuft Ende Oktober ab. Wird die Anmeldung nicht in der vorgeschriebenen Form bis Ende Oktober vorgenommen, so verliert der Gläubiger seine Ansprüche aus dem Altbesitz. Nach den bisherigen Feststellungen hat nur ein Bruchteil der Altbesitzer seine Rechte angemeldet. Mit einer Verlängerung der Ausschlußfrist ist aber nach den Erfahrungen bei der Reichsanleiheablösung kaum zu rechnen. Es kann deshalb den Altbesitzern nur auf das dringendste empfohlen werden, die Anmeldung, soweit sie damit noch im Rückstand sind, sofort zu bewerkstelligen.

—* Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß durch das Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Freileitungsdrähten des elektrischen Ueberlandnetzes Stromunterbrechungen herbeigeführt werden können, die in den angeschlossenen Betrieben der Industrie und Landwirtschaft schwere Störungen verursachen und Leben und Gesundheit der in den Betrieben beschäftigten Personen ernstlich gefährden können. Eltern und Lehrer sollten daher die Kinder auf die mit dem Vergnügen verbundenen Gefahren immer wieder aufmerksam machen.

—* In der in der vergangenen Woche in Frankfurt a. M. stattgefundenen Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehemaligen 1. Nassauischen „Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Oranien" und deren Ersatzformationen wurde als Ort der nächstjährigen Regimentsfeier Herborn gewählt. — Die in der näheren und weiteren Umgebung wohnenden ehemaligen Oranier werden gebeten, schon jetzt ihre Adresse an Herrn Rudolf Beck, Herborn, Kaiserstraße 20, zu richten.

-r. **Banfe,** 15. Okt. Am Montag den 10. Okt. fand hier eine Versammlung des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter statt, in welcher Gewerkschaftssekretär Wellage-Meschede einen Vortrag hielt über die Aufgaben der christlich-nationalen Gewerkschaften. Die christlich-nationalen Gewerkschaften sind Verbände der Selbsthilfe der Arbeiterschaft, sie vertreten mit aller Entschiedenheit die Interessen der Arbeiterschaft in der Auffassung, daß alle äußerliche Kultur des deutschen Volkes nur Blendwerk ist, wenn nicht eine zufriedenstellende Lage der deutschen Arbeiterschaft erreicht wird. Im zweiten Teile seines Vortrages wies der Redner auf die Notwendigkeit der staatsbürgerlichen Schulungs- und Bildungsarbeit hin; er zeigte, wie auch diese Arbeit praktisch betrieben werden kann. Lebhaft begrüßt wurde die Mitteilung, daß seitens der Verbandsleitung in den kommenden Wintermonaten eine Reihe Schulungstage innerhalb des Kreises Wittgenstein abgehalten werden sollen.

⊗ **Feudingen,** 15. Okt. Der Männergesangverein „Concordia" zu Feudingen veranstaltete am verflossenen Sonntagnachmittag im Paulusheim ein Konzert, welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das sehr gut gewählte Programm enthielt neben größeren Chören Volkslieder und Einzelgesänge für Sopran. Das Konzert nahm in allen seinen Teilen einen sehr befriedigenden Verlauf. Unter der trefflichen Leitung seines tüchtigen, strebsamen Dirigenten, Herrn Hornbruch, hat der Verein schon öfters gezeigt, daß die Pflege edlen Gesanges bei ihm eine Heimstätte gefunden hat. Sämtliche Chöre zeichneten sich aus durch saubere Intonation, Sicherheit im Einsatz, reiche Klangfülle, deutliche Aussprache und gute Auffassung. — Sehr stimmungsvoll erklang der fein abgetönte Schubert'sche Chor „Sanktus". Besondere Beachtung verdiente der musikalisch sehr wertvolle Chor: „Sabbatfrühe" von Kempter, der recht gut vorgetragen wurde. Auch der immer gern gehörte Schwartz'sche Chor „Dem Rhein mein Lied" fand großen Beifall. Die Wiedergabe der volkstümlichen Lieder rückte den Verein in das hellste Licht. Besonders gefielen: „Auf Feldwache" von Wohlgemut, „Die Loreley" von Silcher und „Am schönen Rhein" von Hansen. Als Solistin hatte der Verein die Konzertsängerin Fräulein Gertrud Schmidt aus Hilchenbach gewonnen. Fräulein Schmidt besitzt eine wohllautende, weiche Sopranstimme, die der Kraft nicht entbehrt und edel im Forte wie im Piano bleibt. Ihr seelenvoller Vortrag und ihre vorzügliche Gesangstechnik zeigten sich besonders bei den Brahm'schen Liedern: „O wüßt ich doch den Weg zurück!" und „Die Mainacht". Das fröhliche Dahinsprudeln der Töne bei den heiteren Liedern verriet die natürliche Begabung und das gut geschulte Können der Sängerin. Stürmischer Beifall wurde ihren sämtlichen Liedern gezollt und veranlaßte Fräulein Schmidt, das reizende Spinnerlied von Reimann zu wiederholen. Die Begleitung der Sängerin hatte Herr Albert Betz-Siegen übernommen, der seine Aufgabe mit Geschick erledigte. Der schöne Konzertflügel stammte aus der Klavierhandlung des Herrn Karl Horn-Siegen. Der Verein Concordia hat gezeigt, daß er unter der verdienstvollen Tätigkeit seines Chormeisters rüstig vorwärts schreitet, und deshalb wünschen wir ihm fernerhin viel Glück.

—* Verkehrsverbesserung. Seit dem 9. d. M. verkehren auf der Strecke Frankfurt—Gießen—Cassel—Berlin die mit Beginn des Winterfahrplans gestrichenen Nachtschnellzüge in beiden Richtungen wieder. Das Verkehrsbedürfnis für diese Züge war so stark, daß die Reichsbahn ihre frühere Anordnung, die Berliner Schnellzugsverbindung bis bezw. von Kreiensen ab mit den Hamburger Zügen zu führen, rückgängig machen und wieder selbständige Züge einsetzen mußte.

Turnen * Spiel * Sport.

Feudingen 1. — Biedenkopf 1. 3:0 (2:0)

Am kommenden Sonntag kämpft Feudingens 1. Mannschaft gegen den Ligaanwärter Wallau 1. Bis jetzt hat Wallau alle Spiele in der A-Klasse gewonnen, Breidenstein wurde sogar auf eigenem Platze 12:0 geschlagen. Feudingen wird daher wenig Aussichten haben, einen Punkt zu erlangen. Anstoß 2 Uhr. Feudingens 2 Mannschaft spielt gegen Banfes 1. Mannschaft auf dortigem Platze. Auch sie wird ohne Sieg und Punkte nach Hause kommen.

Wittgensteiner im Ruhrgebiet!

Am **31. Oktober ds. Js., nachmittags 3.30 Uhr** findet ein zwangloses Beisammensein der Wittgensteiner im Ruhrgebiet

im Saal des 1. Stockes des Restaurants Alt-Essen, Kettwiger-Straße in Essen

statt. Herr Karl Hartnack, Laasphe-Elberfeld, hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über ein leider bisher noch zu wenig bekanntes Thema zu halten, das sich betitelt:

„Uebersicht über die Geschichte Wittgensteins".

Der Vortrag wird einem allgemeinen Interesse begegnen. Gäste sind herzlich eingeladen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Widersprüche.

Weil man immer noch vermißt, daß die Welt vollkommen ist,
stimmt so viel nicht überein, manches könnte anders sein!
Täglich werden auf der Welt Widersprüche festgestellt,
die im Großen, wie im Kleinen uns recht sonderbar erscheinen.

Weil der Zeiten Unterschied man zumeist am Wetter sieht,
muß der Sommer allgemein doch recht heiß und trocken sein,
dies war heuer nicht der Fall, Widersprüche überall,
so hat vieles sich verschoben, dafür ist der Herbst zu loben.

Doch im Herbst, so muß es sein, kellert man zum Winter ein,
dies und jenes wird bestellt, das natürlich läuft ins Geld,
manch ein christlich frommes Haus gibt ein Heidengeld jetzt aus,
aber Keller und auch Küche fördern solche Widersprüche.

Geldausgaben allerhand hat zur Zeit der Hausvorstand,
kommt die Kleiderrechnung an, wundert sich der Ehemann,
und er stöhnt: Jetzt wird mir bang, zwar das Kleidchen ist nicht lang
doch die Rechnung desto länger! „Widerspruch" sagt der Empfänger.

Wieder zu des Herbstes Zeit regt sich die Geselligkeit,
und es ladet manch Verein hier und dort zur Tagung ein,
und nun tagt man unentwegt, ob die Uhr auch dreizehn schlägt,
mag sie ruhig weiter schlagen, man wird fröhlich weiter „tagen".

Widersprüche immerfort, Widersprüche hier und dort,
auf politischem Gebiet hört man stets das alte Lied,
statt Bejahung Widerspruch, bringt statt Einheit neuen Bruch,
bringt das neue Werk zum Wanken, setzt dem Ziele neue Schranken.

Auf die höchsten Ziele weist heute der Locarno-Geist,
Frieden, Freundschaft, Harmonie drangen durch in Thoiry,
aber ach, in Germersheim ging dies wieder aus dem Leim,
leicht durch solche Widersprüche geht der Frieden in die Brüche.

Täglich werden auf der Welt Widersprüche festgestellt,
vieles stimmt nicht überein, vieles könnte anders sein.
Also war's von Anbeginn und so bleibts auch fernerhin,
Widersprüche werden weiter zu verzeichnen sein. — —

Ernst Heiter.

Vermischtes.

— **Siegen,** 14. Oktbr. Ueber 40 Mann der Schupoabteilung haben heute unsere Stadt verlassen, um ins Industriegebiet überzusiedeln. Vorläufig werden aber 30 Mann hier bleiben und ihren Dienst in der gewöhnlichen Weise versehen. Die Frage, ob Siegen die Schupo behalten oder seine Polizei wieder wie früher einrichten wird, ist noch nicht geklärt.

— **Betzdorf,** 14. Okt. Die Kartoffelpreise sinken, wenigstens auf dem Westerwald. Die Rhein

Westf. Volksztg. in Betzdorf veröffentlicht folgende Notiz: Vom Westerwald, 11. Okt. Die Kartoffelpreise sind in diesem Jahre recht hoch. Zwar hat sich der zuerst genannte Preis von 5 Mk. nicht halten können, sondern ist heruntergegangen auf 3,50 Mk. für Blaue und Rote, auf 4 Mk. für Industrie und andere gelbfleischige Sorten. Immerhin wird es in diesem Jahre manchem Familienvater schwer halten, den nötigen Winterbedarf einzudecken.

— **Köln, 14. Okt. (Gefahren der Hutlosigkeit.) Einem Herrn, der mit lichtem Kopfhaar ohne Kopfbedeckung am Montag Abend gegen 8 Uhr auf einem Bürgersteig durch die Palmstraße ging, flog ein aus einem oberen Stockwerk geworfener brennender Zigarrenstummel auf den Kopf und verbrannte ihm die Kopfhaut empfindlich.**

** **Köln.** (100 000 Mark unterschlagen.) Auf dem Güterbahnhof Melaten unterschlug ein Eisenbahnassistent etwa 100 000 Mark. Der Betrüger ist flüchtig.

** **Essen.** (Verhaftete Falschmünzerbande.) Hier wurde eine vierköpfige Falschmünzerbande verhaftet, die 2-Mark-Stücke in großen Mengen hergestellt und in den Verkehr gebracht hat. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf eine Arbeiterin in Horst, welche angab, die Falschstücke von ihrem Bräutigam erhalten zu haben. Durch die Ermittlungen von Horster und Essener Polizeibeamten gelang es, den Bräutigam des Mädchens in seiner Wohnung festzunehmen, wo zahlreiches Falschmünzermaterial gefunden wurde. Auch die zwei andern Mittäter, ein Arbeiter und ein Reisender, wurden festgenommen.

** **Dortmund.** (Vier Bergleute verschüttet.) Auf der Zeche Viktoria III und IV wurden am Montag abend vier Bergleute verschüttet. Drei von den Verschütteten konnten nach schwierigen Bergungsarbeiten, die den ganzen Dienstag andauerten, am Dienstagabend geborgen werden. Sie mußten schwer verletzt ins Bergmannsheim in Bochum überführt werden. Der noch vermißte vierte Bergmann, der wahrscheinlich tot ist, konnte infolge der dauernd nachbrechenden Gesteinsmassen noch nicht geborgen werden.

** **Rheydt.** (Eiserne Hochzeit.) Die Eiserne Hochzeit begingen hier der Oberstleutnant von Pelchrzim und Frau. Der Jubilar ist 93 Jahre, seine Gattin 83 Jahre alt. Im August d. Js. beging Pelchrzim das 75jährige Jubiläum seines Eintritts in das deutsche Heer.

≙ **Mannheim.** (Eine Lebensrettung mit dem Tode besiegelt.) Vor einigen ist der verheiratete 31 Jahre alte Schiffsführer Ernst Metz an der Mündung des Kanals, als er seinen ins Wasser gefallenen Schiffsjungen retten wollte, ertrunken. Der Schiffsjunge konnte von in der Nähe weilenden Arbeitern gerettet werden. Die Leiche des Metz wurde noch nicht gefunden.

≙ **Kleine Ursachen — große Wirkung.** In Oberscheidental im nördlichen Baden hatte sich die Ehefrau eines Landwirts durch einen zu engen Schuh eine kleine Verletzung am Fuße zugezogen, welcher sie keine Beachtung schenkte. Doch schon nach kurzer Zeit trat Blutvergiftung ein, an der die Frau jetzt gestorben ist. Sie hinterläßt noch acht kleine Kinder.

— ≙ **Friedrichsthal.** (Von einem Syphilitiker gebissen.) Ein Gendarm, der einen skandalierenden Menschen zur Ruhe mahnen wollte, wurde von diesem angegriffen und ihm im Handgemenge das Glied eines Fingers buchstäblich abgebissen. Man wird zur Amputierung des Armes des unglücklichen Beamten schreiten müssen, da der Arm sehr schnell und in gefährlicher Weise angeschwollen ist und — zu allem Unglück — der Biß von einem Menschen stammt, der nach ärztlichem Befund starker Syphilitiker ist.

** **Neuwied.** (Bei Löscharbeiten verbrannt.) In Bremscheid bemerkte ein vom Felde heimkehrender Landwirt in einem kleinen Gebäude Feuer. Da außer einem kleinen Mädchen niemand in der Nähe war, stieg er allein von außen in das Gebäude, um das Feuer zu bekämpfen. Er kehrte aber nicht mehr daraus zurück. Als das Gebäude niedergebrannt war, fand man die völlig verkohlte Leiche unter den Trümmern.

** **Waldbreitbach.** (Gräßlicher Tod.) Ein Steinbrecher aus Breitscheid, der an einer 25 Meter hohen Felswand angeseilt war, kam auf gräßliche Art ums Leben. Plötzlich lösten sich über ihm mehrere 100 Zentner Basalt und brachen aus einer Höhe von 10 Meter über ihn herein. Das Seil riß und der Arbeiter stürzte mit den Gesteinsmassen in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden wurde. Der Vorgang spielte sich vor den Augen der Belegschaft ab, die gerade dabei war, ihr Mittagessen einzunehmen.

≙ **Gengenbach.** (In die Transmission geraten.) Beim Keltern ereignete sich an einer in einem Keller aufgestellten Obstmühle ein gräßliches Unglück. Die 13jährige Johanna Swowboda aus Wien, ein österreichisches Austauschkind, kletterte während des Obstmahlens am Kelter herum und kam plötzlich mit seinem Kopf an den Riemen der Transmission und verfing sich darin mit den Haaren. Die Haare mit der ganzen Kopfhaut, vom Nacken bis zum Nasenrücken wurden vollständig abgerissen, das linke Auge fast ganz aus der Schädelhöhle herausgerissen. Das Kind wurde ins Krankenhaus nach Offenburg verbracht.

⊡ **Schweres Eisenbahnunglück.** Kurz nach Mitternacht stießen infolge falscher Weichenstellung bei der Station Scharley-Piekar (Poln.-Oberschlesien) ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Packwagen und mehrere Güterwagen wurden auf die Böschung geschoben. Bisher wurden zwei Tote und acht Schwerverletzte geborgen. Die Schwerverletzten sind derart verstümmelt, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen dürfte. Der schuldige Weichensteller ist festgenommen worden.

□ **Paris—Berlin im Sturmflug in vier Stunden.** Im orkanartigen Sturm legte das Flugzeug D 949 der Deutschen Lufthansa die fast 1000 Km. lange Strecke Paris—Berlin in 4 Stunden 15 Minuten zurück. Am Steuer befand sich der bekannte Flugzeugführer Karl Noack, der im regelmäßigen Luftverkehr bereits 370 000 Kilometer geflogen hat.

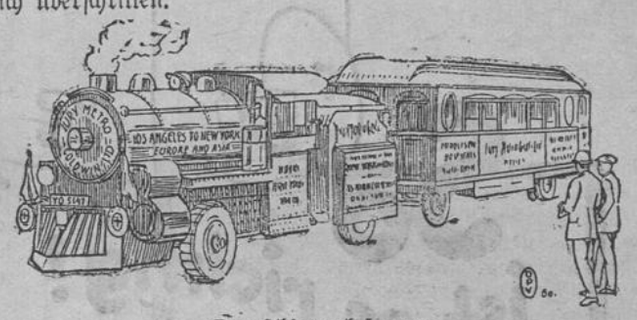
□ **Zehn neue Typhusfälle in Angermünde.** Nachdem in den letzten Wochen in den umliegenden Dörfern bereits zahlreiche Typhuserkrankungen aufgetreten waren, sind auch in den letzten Tagen in der Stadt Angermünde zehn neue Typhusfälle festgestellt worden.

Wohin geht die deutsche Bierausfuhr?

Der größte Teil der deutschen Bierausfuhr geht nach Indien und Afrika. Die europäischen Länder beziehen nur den geringsten Teil des Exports, der im ersten Halbjahr 1926 246 000 Hektoliter im Werte von 14,67 Millionen R.-M. betrug. Davon gingen nach Niederländisch-Indien 38 703 Hektoliter, nach Britisch-Indien 30 973 Hektoliter, nach China 14 410 Hektoliter, nach Malakka 13 683 Hektoliter. In Afrika waren Portugiesisch- und Britisch-Westafrika, Belgisch-Kongo und Aegypten die Hauptabnehmer mit insgesamt 73 178 Hektoliter. Dagegen stand an der Spitze der europäischen Staaten die Schweiz mit einem Bezug von 10 123 Hektoliter. In der gleichen Zeit des Vorjahres hatte die Gesamtausfuhr 215 761 Hektoliter im Werte von 12,96 Millionen R.-M. betragen.

Alle zehn Minuten ein Güterzug im Ruhrorter Hafen.

Auf einer Hafenrundfahrt des Ruhrorter Bürgervereins machte der Syndikus der Handelskammer, Dr. Schwörbel, bemerkenswerte Angaben über die Bedeutung der Ruhrorter Häfen. Dr. Schwörbel teilte mit, daß 45 Prozent des gesamten Binnenschiffahrtverkehrs im Deutschen Reiche über Ruhrort gehen. In den letzten Monaten treffe fast alle zehn Minuten ein Güterzug im Ruhrorter Hafen ein und werde verladen Damit sei der Umschlag der letzten Friedensjahre schon erheblich überschritten.



Der schienenlose Zug

befindet sich zurzeit auf einer Weltreise. Der Zug besteht nur aus einer Lokomotive mit Tender und einem Pullmannwagen und kann auf freier Strecke mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer fahren. Die Fahrt nahm vor etwa 1½ Jahren ihren Anfang von New York aus und ging durch die amerikanischen Staaten nach Kanada. Hier wurde der Zug nach England übergesetzt, durchquerte das britische Reich und Holland und traf am 17. September bei Aachen an der deutschen Grenze ein. In schneller Fahrt hat er dann Köln, Düsseldorf, Barmen-Elberfeld, Essen, Bochum, Dortmund, Hamm, Bielefeld, Hildesheim, Braunschweig, Magdeburg, Potsdam passiert. Insgesamt hat der Zug bisher 65 000 Kilometer zurückgelegt und auch der Reichshauptstadt einen Besuch abgestattet.

Geschäftliches.

Der Winterfahrplan der Siegener Zeitung ist erschienen und in den Geschäftsstellen in Siegen: Obergraben 5/1 und Am Bahnhof 6 zu haben.

Richtig kochen



muß man, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Deshalb beachten Sie bitte auch bei Maggi's Suppen die jedem Würfel aufgedruckte einfache Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich. 1 Würfel 2 Teller 13 Pf.

Schutzverein f. Handel u. Gewerbe, Laasphe

Wir laden unsere Mitglieder zu einer **Mitglieder-Versammlung** auf **Sonntag den 17. Okt.,** abends 8½ **Uhr** im Kurhaus Kohlstaedt ein.

Wir bitten alle Mitglieder, die Versammlung wegen ihrer Wichtigkeit unbedingt zu besuchen Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der 1. Syndikus Dr. Rabe wird erscheinen.

Der Vorstand.

Ein
kl. Gütchen
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Erforderliches Barkapital zur Anzahlung und Uebernahme von lebendem u. totem Inventar vorhanden.
Angebote unter „Landgut" an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist jeden Sonntag
von 12—4½ Uhr geöffnet.
Ernst Eschemann,
Photograph.

Volksbücherei
Laasphe.

Die Leser, welche seit längerer Zeit mit dem Abliefern der entliehenen Bücher im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben **sofort** abzuliefern.

Der Vorstand.

Winteräpfel.
1 Waggon Winteräpfel (Korbpackung) trifft heute abend ein. Verkauf morgen Samstag und Montag.

Sodann erwarte ich für die ersten Tage
1 Waggon
Speisekarotten
und
Winterzwiebeln
sehr preiswert.
H. Seibel, Laasphe,
Bahnhofstr. 71. Fernruf 67.

Gebe ab Lager
Ia. Zittauer
Speisezwiebeln
zu billigsten Preisen ab.
Ferner trifft in den ersten Tagen ein **Waggon**
Speisekartoffeln
ein und nehme ich Bestellungen entgegen.
Ernst Müller,
Erndtebrück, Telefon 42.

Lichtspielhaus Laasphe.

Sonntag den 17. Oktober, abends 8¼ Uhr

„Tragödie"

Das Lebensschicksal einer schönen Frau.
6 große Akte
mit der beliebten und bekannten Filmschauspielerin

Henny Porten.

Außerdem der lustige Teil
„Monti als Automobilist"
eine Groteske in 2 Akten.

Wir haben für die kommende Spielsaison die besten Filme der letzten Produktion abgeschlossen und hoffen mit unseren Darbietungen die verehrlichen Besucher restlos zufrieden zu stellen.

Kampert.

Bekanntmachung.

Da in den Gemeinden **Ferndorf** und **Ernsdorf** **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist, wird der für die Gemeinde **Krombach** auf Mittwoch den 20. Oktober festgesetzte **Viehmarkt** hierdurch aufgehoben. Der **Krammarkt** findet statt.

Kreuztal, den 13. Oktober 1926.

Die Polizeiverwaltung: gez. Ebberg.



Herrenhüte
Mützen
Regenschirme
kaufen Sie am besten bei
Ludwig Schröder, Laasphe.

Einladung.

Alle ~~Sechzigjährigen,~~ also alle im Jahre **1866** im Kirchspiel Laasphe (mithin in Laasphe, Laaspherhütte, Niederlaasphe, Puderbach und Kunst-Wittgenstein) geborenen Männer und Frauen, auch die auswärts Wohnenden, werden nebst ihren Angehörigen zu einem

gemütlichen Beisammensein

auf Sonntag, den 17. ~~Oktober,~~ nachm. 4 Uhr in das ~~Lokal des Wirts Schäfer (~~Bahnhofshotel~~)~~ herzlichst eingeladen.

Allseitige Beteiligung erwarten

Die Einberufer.

Landw. Ortsverein Feudingen.

Samstag den 16. d. Mts., abends 8 Uhr
Versammlung
bei Autschbach-Bermershausen. **Vortrag** des Herrn Diplom-Landwirts Wiehen über die **Wirkung des Thomasmehls** mit Bildvorführung.

Am **Sonntag den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr** bei Reinhold Müller-Feudingen einmalige Aufführung: **„Das Wunder der Pflanze".** Film mit Musik und anleitendem Vortrag des Herrn Diplom-Landwirt Wiehen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

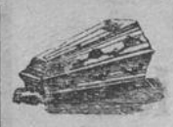
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die restlichen **Hauslisten** umgehend auf dem Rathaus abzuliefern sind, andernfalls Bestrafung eintritt.

Laasphe, den 15. Okt. 1926.

Der Magistrat.

Halte mein

Sarg-Lager
bei Bedarf bestens empfohlen.
Wilh. Afflerbach,
Laasphe, Wallstr. 13.

Süßer
Apfelwein
zu haben im
Kurhaus Kohlstädt.

Prima
Tafeläpfel
offeriert, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von **22—28 Mk.** ab Buchenau.
Wirtschaftsobst
entsprechend billiger. Verpackungsmaterial bitte einsenden.
Johannes Balzer,
Gartenbaubetrieb,
Buchenau, Kr. Biedenkopf.

Die Verlobung unserer Tochter Alma mit dem Lehrer Herrn Georg Frey zeigen wir ergebenst an

Gustav Frank u. Frau
Luise geb. Ochsenfeld.

Fischelbach, 16. Oktober 1926.

Alma Frank
Georg Frey
Verlobte.

Fischelbach, 16. Oktober 1926.



So ist es richtig!

Man löst Persil kalt auf, am besten in einem Eimer. (Nehmen Sie aber kein heißes Wasser, Sie haben dann nur die halbe Waschwirkung.)



Man verrührt dabei Persil mit der Hand oder einem Löffel gründlich, damit alle Teile des Waschmittels restlos ausgenutzt werden. Die Wäsche wird einmal eine Viertelstunde gekocht und dabei auch gelegentlich umgerührt. Angenehmer, schneller und billiger kann man garnicht waschen als so.

Persil

1 Paket reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Nach Südbrasilien

direkte Verbindungen mit den
Deutschen Siedlungsgebieten
Anlaufhäfen:
SAO FRANCISCO DO SUL und RIO GRANDE
mit den beliebten Doppelschrauben-Dampfern
»Weser« »Werra« »Madrid«
für Mittelklasse und III. Klasse

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und sämtliche Vertretungen
in **Berleburg: Franz R. Holbach.**
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Lloydreisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

Das Beste
zu niedrigsten Preisen
ist seit vielen Jahren mein Geschäftsgrundsatz.

Meine anerkannt vorzüglichen Qualitäten

Bettfedern . . zu Mk.	1.25	2.25	3.75	
Halbdaunen . „ „	4.90	5.50	6.50	7.50
Daunen . . . „ „			9.75	20.—

zeichnen sich durch außerordentliche Füllkraft aus.

Bettbarchende, Daunencöper
nur garantiert federdichte, echte Qualitäten in allen Breiten.

Herstellung von Betten in kürzester Frist.

— Bequeme Zahlungsbedingungen. —

Meier Scheuer,
Laasphe. Bahnhofstr.

Turn- u. Sportverein 1895 Erndtebrück.

Am Sonntag, den 17. ds. Mts., mittags 1 Uhr findet im Vereinslokal Patt unsere diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Entgegennahme und Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
3. Prüfung der Geräte.
4. Entgegennahme des Jahresberichts.
5. Festsetzung der Beiträge für das neue Geschäftsjahr.
6. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kriegerverein Laasphe

Vorstandssitzung

am Montag, den 18. Oktober 1926, abends 8.30 Uhr bei Kamerad Kohlstaedt.

Die rückständigen Beitragslisten sind nunmehr bis zum 18. Oktober cr. an den Schriftführer Langenbach abzugeben.

Der Hauptmann.

Die **Erdarbeiten** für den **Schulneubau in Bernshausen** sollen vergeben werden. Angebote, zu denen die Formulare auf dem Amtsbüro zu haben sind, ersuche ich spätestens **bis zum 21. d. Mts.** bei mir einzureichen.

Banfe, den 13. Oktober 1926.

Der Amtmann:
Dr. Schulenburg.

Damen- u. Kindermäntel

in großer Auswahl neu eingetroffen.
Während meiner **Serientage** auf alle Waren
10 Prozent Rabatt.

H. Levi, Erndtebrück.

Moderne
Regenschirme
Ludw. Schröder,
Laasphe.
Schirmreparaturen in wenigen Stunden.

Westd. Spielverband e.V.

Zu der am Samstag, den **16. 10. 26, abends 7 Uhr** im Vereinslokal des Fußballvereins Wallau stattfindenden

Schiedsrichter-Versammlung

haben sämtliche Schiedsrichter und Anwärter zu erscheinen. Fehlen in Anbetracht der Wichtigkeit wird bestraft.

Boß, Obmann.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6.30 franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienst-Ordnung Erndtebrück.

20. Sonntag nach Trin.
Erntedankfest.
10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Vorbereitung u. Feier des heiligen Abendmahles. Kollekte für die Armen unserer Gemeinde.
1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gottesdienste in Laasphe.

20. S. n. Trin., 17. Okt.
Erntedankfest.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Feier des heil. Abendmahles. Sammlung für die Anstalten in Bethel und Volmarstein.

Ziegelsteine

sind der beste und billigste Baustoff. Durch erhebliche **Preisermäßigung** stellt sich Mauerwerk aus Ziegelsteinen mit Isolierung **billiger** als jede andere Bauart aus Schwemmsteinen oder sonstigem Ersatz.

Erstklassige Ziegelsteine der Wallauer und Laaspher Ziegeleien liefert die Firma

Ziegelsteinverkauf G.m.b.H. Wallau.



Fabrikanten:
Ramesohl & Schmidt Akt.-Ges.
Oelde i. Westf.

Elekt. Glühlampen
in allen Kerzen- und Wattstärken.
Taschenlampen-Birnen
„ **Hülsen**
„ **Batterien**
stets vorrätig.
H. Schröder, Laasphe
— Kirchplatz 4. —